

4. Januar 1990
Nr.: 3 (BW)

Btx für Journalisten * 6600066 #

AUSSTELLUNG "LEIPZIGER SCHULE" IN DER KUNSTHALLE

Die Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten teilt mit:

Staatssekretär Hanns Kirchner eröffnet heute abend in der Staatlichen Kunsthalle, Budapester Straße, die Ausstellung "Leipziger Schule", die in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig entstanden ist. Kirchner führt u.a. aus:

"Eine große Zahl namhafter Künstler hat in Leipzig unterrichtet oder studiert. Namen wie Meisig, Tübke, Rink und Löbel sind im Westen keine unbekanntes. Das Wirken der in Leipzig versammelten Künstler hat in der DDR zu einem spezifischen Kunstbegriff - eben der LEIPZIGER SCHULE geführt. Ich würde mir wünschen, daß es in Zukunft nichts Außergewöhnliches mehr ist, daß die Arbeiten von DDR-Künstlern bei uns gezeigt und gesehen werden können. Wir sollten uns endlich von dem Ballast befreien, Kunst auch als bloßen Ausdruck eines gesellschaftlichen Systems zu verstehen und irrationalen Kategorien unterzuordnen. Kunst wird von Menschen für Menschen gemacht - diese Erkenntnis erscheint so einfach und hat sich in der Praxis doch als so schwierig erwiesen." Die Ausstellung zeigt Malerei, Grafik und Fotografie und ist bis zum 2. Februar 1990 zu sehen. An der Ausstellungseröffnung nimmt auch der stellvertretende DDR-Kulturminister Peter Lorf teil.

ZUM GEDENKEN AN HENNY PORTEN

Die Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten teilt mit:

Henny Porten, deren Name mit der Entstehung und Entwicklung des deutschen Films untrennbar verbunden ist, wäre am Sonntag, den 7. Januar 1990, 100 Jahre alt geworden. Der Senat von Berlin gedenkt ihrer mit einer Kranzniederlegung an der Ehrengrabstätte auf dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Friedhof in Berlin-Charlottenburg, Fürstenbrunner Weg. Henny Portens Bühnenkarriere begann bereits 1903, zum Film kam sie 1906. 1910 entdeckte sie Oskar Meester und nahm sie unter Exklusivvertrag. Der Stummfilmstar Henny Porten blieb auch im Tonfilm überaus erfolgreich - bis 1943, als sie nach ihrer Weigerung, sich von ihrem jüdischen Mann scheiden zu lassen, von den Nationalsozialisten boykottiert wurde. Bis 1933 war sie die am

meisten beschäftigte deutsche Filmschauspielerin gewesen. Durch Kriegszerstörung verlor sie ihre gesamte Habe, siedelte nach 1945 mit ihrem Ehemann nach Ratzeburg um, kehrte aber 1956 nach Berlin zurück. Henny Porten spielte seit Kriegsende nur noch in drei Filmen, zuletzt 1954 im DEFA-Film "Carola Lamberti". Nach schwerer Krankheit verstarb die große Schauspielerin am 15. Oktober 1960. Zu den größten Filmerfolgen Henny Portens zählen u.a.: "Mutter und Kind", "Rose Bernt", "Anna Boleyn", und in der Tonfilmzeit "Königin Luise", "Kohlhiesels Töchter" und "Familie Buchholz".

- - - - -

**REDEN ZUR VERLEIHUNG DER EHRENBÜRGERWÜRDE AN
BUNDESKANZLER A. D. HELMUT SCHMIDT ERSCHIENEN**

Das Presseamt des Landes Berlin teilt mit:

Die Senatskanzlei, Abteilung Information, hat die Reden dokumentiert, die aus Anlaß der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Bundeskanzler a.D. Helmut Schmidt gehalten wurden. Es sprachen am 13. Dezember 1989 im Rathaus Schöneberg: Jürgen Wohlrabe (Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin), Walter Momper (Regierender Bürgermeister von Berlin) und Helmut Schmidt. - Die Dokumentation gibt es kostenfrei im Informationszentrum Berlin in der Hardenbergstraße 20 (Charlottenburg); montags bis freitags von 8 bis 19 Uhr, sonnabends von 8 bis 16 Uhr. Telefon: 310040.

- - - - -

GLÜCKWÜNSCHE DES REGIERENDEN BÜRGERMEISTERS

Der Regierende Bürgermeister Walter Momper übermittelt Glückwünsche:

dem Vorsitzenden der IG Bau-Steine-Erden, Verwaltungsstelle Berlin, Werner Koch, zur Vollendung des 59. Lebensjahres (5. Januar).

- - - - -